

Wöchentliches Anzeiger

für Tenschern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechs-spaltige Korpuszeile 1 Bl., Restzeile 3.00 Bl.

Die Anzeigenannahme in der Redaktion dieses Blattes, Belserstraße 10, bis spätestens 8 1/2 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Anthelisches Verbandsblatt für die Stadt Tenschern.

№ 125

Dienstag, den 31. Januar 1922.

61. Jahrgang

Unser Angebot.

Die neue deutsche Zwangsanleihe ist in ihren inneren und äußeren Wirkungen heute nicht völlig zu übersehen. Auch wer das Beste erhofft, kann sich der Wirkungen derselben nicht entziehen, wobei die Geldmangelnde genannt werden soll, und welche Folgen es auf unser wirtschaftliches Leben haben wird. Wenn ein solcher ungeheurer Betrag aus dem deutschen Fiskus und Nationalvermögen herausgenommen werden soll. Denn es muß immer beachtet werden, daß es sich bei dieser Zahlung nicht um Papiergeld, sondern um Gold handelt, und daß wir außerdem noch viel Gold für den Einkauf von Rohmaterialien und von Lebensmitteln aus dem Ausland gebrauchen. Wir haben also auf uns genommen, was wir nur irgendwie zu tragen vermögen, und bei uns kann leider nicht gesagt werden, daß eine Taube in der Hand besser ist, als zwei auf dem Dache. Wir müssen für alles einsehen und wollen es auch, wenn unsere Gegner nicht die Möglichkeit der Leistungsfähigkeit für uns außer Acht lassen.

Was uns bezügl. kann, das ist das Gefühl, daß das gute Vermögen auf unserer Seite ist. Dieser Gedanke kann auch nicht durch die Schwierigkeiten gestört werden, daß wir die Bestimmungen des Ultimatum zu umgehen suchen. Denn das deutsche Angebot ist eine feste und klare Tat, kein Wortspiel, der mißbraucht werden kann. Wir haben dafür gefordert, daß die Dinge endlich in Gang geraten. Die Güter der Welt hat die Pflicht, sich zu bewegen, was der Boden der realen Weltlichkeit bedeutet. Die ganze Welt muß Deutschland das Zeugnis eines zahlungswilligen Schuldners ausstellen, der die Grenzen seiner Leistungswilligkeit so weit wie möglich gestreckt hat.

Es ist nicht nur der Inhalt der Garantieverträge, den wir übernehmen haben, sondern auch die Erhöhung des Wertes, die vom 1. Februar infolge der Reingehung der Reichsbanknoten zum Wechselkurs Geltung gewinnen soll, hängt mit den Forderungen der Entente zusammen. Die deutsche Landwirtschaft oder sonst ein Gewerbe verdient durch den gesteigerten Wertpreis nicht mehr, alles, was wir mehr für die Lebensmittel zahlen, gelangt indirekt der Reparationskasse zugute. Das ist eine Ertragsbelastung, die schwer auf unsere Schultern ruht. Sie sollte erst nach einer Kompensation von Seiten der Gegenparteien zur Folge haben und namentlich Frankreich könnte sich bestimmen. Wenn die deutschen Zahlungen die französischen finanziellen Schwierigkeiten verringern, so hat man in Paris einen Schaden, der größer ist als alle von der eigenen Seite gemachten Verrechnungen. Deutschland hält aus! Die Franzosen haben sich abgesetzt, diese Deutschen ausgerechnet, aber deshalb bleibt sie bestehen. Nur unsere Ueberlastung muß vermindert werden.

Deutschlands Erfüllung.

Die dritte Delade künstlich gestiftet. Die deutsche Kriegskolonialkommission hat die Reparationskommission davon in Kenntnis gesetzt, daß die deutsche Regierung Freitag bei den von der Reparationskommission bezeichneten Banken die 31 Millionen Goldmark eingezahlt hat, die Deutschland alle zehn Tage bis zur endgültigen Regelung der Zahlungen für das Jahr 1922 entsprechend den Bedingungen der Konferenz von Genua einzahlen muß. Die Zahlung war am Sonnabend fällig. Die deutsche Antwortnote auf das Verlangen der Reparationskommission nach Vorlegung eines Reform- und Garantieplanes ist Sonnabend abend übergeben worden.

Die freiwillige Kreditation durch die Zwangsanleihe hinsichtlich.

Das Angebot der deutschen Industrie, das auf eine freiwillige Kredithilfe zur Tilgung der Reparationslasten hinausläuft, ist, wie die Tagesblätter berichten, im wesentlichen durch die Zwangsanleihe erfüllt, hinsichtlich der Aufstellung dieser Kredite wird die Industrie durch die Zwangsanleihe derartig angespannt, daß sie überhaupt kein eigenes Angebot mehr aufzubringen kann. Die Werte, die man als Kreditbetrag für die Beschaffung der Reparaturbedürfnisse zur Verfügung stellen wollte, sind nun durch die Zwangsanleihe so beengt, daß sie nicht mehr für andere Zwecke in Betracht kommen.

Auch die deutsche Landwirtschaft hat sich, wie das genannte Blatt weiter berichtet, dahin entschieden, keine freiwilligen Leistungen an das Reich mehr zu machen. Die zukünftigen Leistungen der Landwirtschaftlichen Sparorganisationen sind vielmehr der Auffassung, daß durch die neuen Steuern und die Zwangsanleihe die Landwirtschaft sich kaum noch wirtschaftlich lebensfähig erhalten läßt. Nachdem

man den beiden führenden Wirtschaftskreisen auf dem Wege des parlamentarischen Dialoges so außerordentliche Lasten auferlegt habe, erlicke leider die Möglichkeit zur Besetzung eines freiwirtschaftlichen Weges, der jedenfalls den organischen Notwendigkeiten unserer Wirtschaftsentwicklung besser entsprochen hätte.

Die Reichsmark in Oberschlesien.

Das bisherige Ergebnis der ober-schlesischen Verhandlungen.

Der deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, Reichsminister a. D. Schiffer, hat Oberschlesien verlassen und wird sich dieser Tage von Berlin nach Genf begeben. Vor seiner Abreise gab er dem deutschen Ausschuss in Oberschlesien und den Vertretern der ober-schlesischen deutschen Presse einen eingehenden Bericht über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen.

Die Arbeit habe sich schwieriger gestaltet, als jedes der Kommissionsmitglieder angenommen hätte. Unterstreichen mußte er, daß die Verhandlungen auch von der Gegenseite in verständlichem Geiste geführt wurden. In den meisten Fällen wurde eine Einigung erzielt. Immerhin sind noch eine Anzahl Streitfälle offengeblieben, die dem Schiedsgericht in Genf unterliegen.

Reichsminister Schiffer betonte, daß es hinsichtlich der Wahrung der deutschen Rechte auch Grenzen gibt, die der Erfüllung zu respektieren hat, und die keinesfalls überschritten werden dürfen.

Besonders erfreulich ist die Einigung in der Währungsfrage, derzufolge die Reichsmark 1922 15 Jahre Gültigkeit hat. Die Reichsbankverwaltung in polnisch-Oberschlesien wird, bis es noch ungewiss ist, die Wechselkurse bis zum 10. Februar in Genf beginnen.

Der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Ausschusses dankte Schiffer für die ausführlichen Darlegungen. Er wünschte daran das Ergebnis, daß die an Polen fallenden deutschen Oberschlesien ihrem deutschen Volkstum auch nach der Abtretung stets treue bewahren werden.

Deutsches Reich.

den 30. Januar 1922.

Das über unsere früheren deutschen Kolonien und ihren jetzigen Zustand bekannt wird, hängt für die Entente, die die Verwaltung dieser Gebiete übernommen hat, gerade nicht sehr erfreulich, denn es stellt ihrer kolonialpolitischen Beschaffung nämlich kein Wertzeugnis aus. In erster Reihe gilt das für die Franzosen, mit deren Verwaltung in Kamerun die Schwere der Deutschen wuchsen. Auch mit den Kolonien unter britischer Verwaltung steht es zweifelhaft. Die gegenwärtige Tätigkeit der Missionäre hat sehr gelitten, die Unabkärntungen sind vernachlässigt worden. Es wird sehr viel Arbeit erforderlich sein, wenn die Kolonien wieder auf die frühere Höhe gebracht werden sollen, vorausgesetzt, daß dieses Ziel überhaupt erreicht wird. Man wollte uns Deutschen zeigen, wie kolonialisiert wird. Das Gegenteil ist eingetreten.

Personalveränderungen bei der Reichseisenbahn. Der Reichsverkehrsminister hat verfügt, daß im Bereich der deutschen Reichsbahn über den natürlichen Abgang hinaus bis zum 31. März 1922 20 000 Arbeiter entlassen sein müssen. Etwa 8000 bis 9000 Arbeiter, die für die Entlassung vorgesehen sind, sind Arbeiter, welche im Bahnbetrieb alsbald benötigt werden.

Amerika will nicht nach Genua.

London, 28. Januar. „Morningpost“ meldet, Präsident Harding habe aber seine Antwort auf die Einladung der Konferenz in Genua bereits erlassen, und die Regierung, daß es für die Vereinigten Staaten nachteilig sei, an der Wirtschaftskonferenz von Genua teilzunehmen, solange Frankreich und Rußland ihre Interessen aufrechterhalten. Ein endgültiger Beschluß der amerikanischen Regierung liegt jedoch noch nicht vor. Man hat andererseits in Washington darauf aufmerksam gemacht, daß die amerikanische Regierung die Konferenz von Genua weder verbietet noch verbieten will.

Steigende Beamtengehälter.

Berlin, 29. Januar. Der Ausschuss des Reichstags für Beamtenangelegenheiten hat einen Unterantrag, daß Mitglieder der Regierung der Frage ausgesetzt, ob und in welcher Weise die Beamtengehälter automatisch der jeweiligen Teuerung angepaßt werden können. Der Unterantrag beginnt seine Arbeiten schon an Anfang der kommenden Woche.

Wirtschaftlicher Gesamtbericht: durch vorherige Veröffentlichung 12.00 Bl. von letzter Nummer 12.75 Bl. und heute, den Freitag 12.75 Bl. Einzelnummer 30 Pf.

Wirtschaftliche und monatliche Beiträge werden außer in der Hauptsache, Belserstraße 10, auch von anderen Orten und allen Postämtern angenommen.

Zwei päpstliche Nuntiatoren in Deutschland.

Offen, 29. Januar. Entgegen anders lautenden Meldungen kann die „Reichs-Deutsche Zeitung“ mitteilen, daß Nuntius Pacelli in München nach Abschluß der Konferenzverhandlungen der Vertreter des Papstes bei der Reichsregierung werden wird. Papst Benedikt hat bereits vor einem Monat dies bekräftigt und auch dem Nachfolger des Nuntius Pacelli bei der päpstlichen Nuntiatoren in München bestimmt. Dieser Nachfolger ist der gegenwärtige Nuntius in Rio de Janeiro und heißt Basilio di Torre Grippa.

Serbien will nicht Gold, sondern Sachwerte. Belgrad, 29. Januar. Die serbische Regierung verlangt von der Reparationskommission statt ihres Goldanteils an den deutschen Reparationen Naturalieferungen.

Der Oberste Rat und die Auslieferungsforderung.

London, 29. Januar. Nach einer „Times“-Meldung werde England im Dezember die Forderung der Auslieferung der Deutschen fällen, es werde sich jedoch einem Mehrheitsbeschluß unterwerfen. Da die Italiener und Spanier ebenfalls gegen die Auslieferung seien, dürfte der französisch-belgische Antrag überstimmt werden.

Österreich verteidigt sich.

London, 29. Januar. Lord Grey hielt in Edinburgh eine Rede, in der er sich gegen Lloyd Georges Vorwurf wandte, daß der Weltkrieg hätte vermieden werden können, wenn alle beteiligten Mächte 1914 zu einer Konferenz zusammengetreten wären. Grey behauptet, er hätte damals eine solche Konferenz vorgeschlagen, aber Deutschland hätte sie abgelehnt. (2) Deutschland wäre vollkommen berechtigt gewesen, zu sagen, es könne eine Konferenz nicht bedingungslos annehmen. Deutschland wäre aber nicht berechtigt gewesen, sie unbedingt abzulehnen, wie es dies getan habe. Deutschland hätte das volle Recht gehabt zu sagen, daß es für den Krieg nicht besser vorbereitet sei als Frankreich und Rußland und einer Konferenz nur zustimmen könnte, wenn eine Garantie gegeben werde, daß keine Mobilisierung oder sonstige Kriegsvorbereitungen während der Konferenz stattfinden. Dann wäre es nicht zu der russischen Mobilisierung gekommen, über die sich die Deutschen nachher beklagten.

Berlin. In das Reichstagsmandat der verlobten Abgeordneten Frau Fleg wird der unabhängige Sozialdemokrat Wilhelm Hoffmann-Berlin eingetreten.

Karlsruhe. Der Landtag sprach der Regierung das Vertrauen aus. Für das Vertrauensvotum stimmten Zentrum, Sozialdemokraten und die Deutsche Volkspartei. Die Deutschnationalen und der Bauernbund enthielten sich der Stimme. Die Unabhängigen und die Kommunisten stimmten dagegen.

Leipzig. Der Senat hat dem polnischen Schuldverzin in Bezug die Genehmigung erteilt, ein Kommando in Danzig zu errichten, für das der Verein sämtliche Kosten übernehmen muß.

Auslands-Rundschau.

Englisch-französische Differenzsprachen für Österreich. Nachdem nun in Österreich die Not am höchsten gestiegen ist, bequemt sich wenigstens England dazu, Österreich einen Kredit von 2 1/2 Millionen Pfund zu „gewähren“, natürlich gegen ein sprechende Pfänder. Auch „Dabas“ soll jetzt das französische Finanzministerium einen Gesetzentwurf „arbeiten“, der darauf hinausläuft, Österreich Kredite zu gewähren, um die Konsolidierung der Krone zu sichern. Diese Anleihe soll natürlich durch die Zoll-einnahmen entsprechend „gesichert“ werden.

Die englisch-französischen Gegensätze. Der „Times“ glaubt zu wissen, daß bei den Besprechungen zwischen Lord Curzon und dem französischen Botschafter St. Aulaire Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. Der „Zeit Parisien“ will erfahren haben, daß der englische Kabinetrat die von Poincaré verlangte Militärkonvention abgelehnt habe, da dazu eine sofortige Erhöhung des Mannschaftsbestandes der englischen Armee nötig wäre, was dem öffentlichen Empfinden zuwiderläufe. Differenzen beständen noch in der Auslegung des Begriffes „herausfordern oder Angreifen“. Auch einer weiteren Internationalsvertrag zwischen Lord Curzon und dem französischen Außenminister Poincaré vorliegen, woraufhin dieser seine Antwort an die französische Regierung ausarbeiten werde, die Lord Curzon Dienstag Poincaré persönlich vorlegen werde.

Poincaré als Diktator. Der frühere russische Kriegsminister Sazonow hat die Echtheit der Geheimdokumente des früheren Legationsrats vom Siebert über die Kriegsverhandlungen bestätigt. Als russischer Patriot betenne er — Sazonow — sich gern dazu und glaube nicht, daß man ihm oder Poincaré daraus einen Vorwurf machen könne. — Es handelt sich um dieselben Dokumente, die Poincaré in seiner Kammerrede mit größter Dreistigkeit abgelehnt.

mittleuropäischen Bergarbeiter zu einer Konferenz zusammen. Die Delegierten vertraten 150 000 Bergarbeiter des gesamten mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus. In den schwebenden Tarifverhandlungen, die bekanntlich abgebrochen wurden, nachdem sie nach gründlicher Aussprache nahezu einstimmig die folgende Entscheidung an:

Die am 29. Januar im Volkshaus in Leipzig tagende Konferenz der Arbeitervertreter aller am Zaun des Braunkohlenbergbaus beteiligten Gewerkschaften beschließt: Die Konferenzteilnehmer erklären sich mit den Maßnahmen der Verhandlungsbereitung einverstanden und erklären, daß sie rücksichtslos die für die Sache zur baldigen Entscheidung bringen. Die Konferenz hat weiterhin einstimmig die am Samstag in Berlin ausgetragten Verhandlungen von 10 bzw. 8,50 Mark für die Schicht angenommen mit dem Vorbehalt, daß nicht der Verkauf der Feuerungsabfälle neue Verhandlungen erforderlich macht. Die Verhandlungen wurden durchaus ruhig und sachlich geführt. Von einer Streikgefahr kann daher im Augenblick nicht gesprochen werden.

Heute, am Montag vormittag finden Vermittelungsverhandlungen in Halle statt, die vom Reichsarbeitsminister geleitet werden.

Halle. Der Bahnhof bei den Remonieren soll mit 3 Millionen Mark Kostenaufwand zu einem Personenbahnhof mit mehreren Gleisen für Arbeiterzüge ausgebaut werden. Die Arbeiten tragen zum Teil die Werke.

Zellich. Frostfrei aufgefunden wurde neben seinem Rabe auf der Gasse bei Hieden der Maurer Herzog aus Raundorf. Er war auf dem Wege zur Arbeitsstelle von einer Dampfwagen überfahren worden.

Jena, 28. Jan. (Den Tod im D. Zuge). Der auf der Saalebahn verlorene D. Z. 237 Berlin-Wittenberg traf mit längerer Verspätung hier ein. Die Verspätung war dadurch verursacht worden, daß unterwegs auf offener Strecke die Motoren ausgefallen waren, weil dem Zugführer ein Angländer zugefallen war. Dem Wagenten war beim Einfahren ein Wiesen in die Aufsicht geraten. So daß er den Schienenstecker erteilen mußte. Die Leiche des Wagenten wurde nach Halle gebracht, wo er seinen Bestattung hat.

Halle, 27. Jan. (Kranke und Kranenliste). Hier ist es zu einem Streit zwischen Verrenten und Kranenliste gekommen. Die Kranenliste hat Klagen und Unlustigkeiten behandeln die Mitglieder der Ortskranenliste und ihre Angehörigen nicht mehr als Stammesmitglieder, sondern als Privatpatienten und nur gegen sofortige Verzählung. Kranenliste werden nicht mehr unterföhren, doch erhalten die Kranken alle ihre Besorgung. Untertun, um Erbschaftsprüfung gottad machen zu können.

Waldhausen, 28. Jan. (Ein schlaes Geschäft). Ein höherer Beamter unserer Stadt hielt vorerzigt eine Vorlesung an der Volkshochschule. Dieser Tage erhielt er vom Finanzamt die Aufforderung, für das Honorar für diese Vorlesung in Höhe von 20 Mark die 10proz. Einkommensteuer in Höhe von 2 Mark zu entrichten. Aber welchen Gewinn hat sich das Finanzamt wohl dabei ausgerechnet, wenn es für diese Aufschrift allein eine Diamantmarke im Werte von 5 Mark zum Firmatamen verwenden mußte?

Ans. Des. Vorkant. 27. Jan. (Für den nachfolgenden Arbeiter). In ten Karrenschicksalen „Cubertus“ im Kaps bei Koenig wurde eine Wir. Bestimmung über die Arbeitszeit von genannt. Aufset gab sich eine überzogene Wehrheit für den nachfolgenden Arbeitstag und damit das Verlangen eines Mehrverdienens.

Wiesdorf, 27. Jan. (Schwerer Raubmordfall). Auf der Dykauer Gasse traf ein mit einem Herrn und einer Dame besetztes Hotelkutschen an einer Kreuzung in einem mit 2 Pferden besetzten Schützen hinaus. Bei dem Zusammenstoß merkten dem Herrn beide seine Arme, während die Dame den doppelten Betrag eines Beines domotung.

Waldheim. Die Unfallsicherheit im Verkehr nimmt abnehmend zu. Eintritte, Selbstgelen, Unfälle sind an der Tagesordnung.

Weske. Im Raub erlitt ich hier die 21-jährige Gertrud Klein, deren zur Arbeit gegangene Mutter vor dem Weg zur Arbeit Toten in den Hof gelegt hatte. Auf dem heißen Hof fand man ein Stück Gold in einem und in dem entfallenden Mund kam das Kind ins Leben.

Görschleben. Nach den neuesten Ermittlungen unterliegt es keinem Zweifel, daß die 24-jährige Frieda Wegner, die man in Commerzstadt an einem Leitenwagen erhängt fand, einem Mord am Opfer gefolgt ist.

Wettersleben. Statt eines Kriegereinfalles soll hier ein Wohnhaus errichtet werden, in dem Familien Unterzucht erhalten sollen, die im Weltkrieg einen Sohn verloren haben.

Waldheim. Das Eis der Saale ist für den Verkehr freigegeben worden. Ein großer Teil des Saalestromes und seiner Nebenarme ist zugefroren.

Berlin. Das Gericht, daß die Gewerkschaft deutscher Eisenbahnarbeiter und Handwerker bereits in der Nacht zum Streit auftraten werde, wird von der Gewerkschaft selbst als unrichtig bezeichnet. Vielmehr hat die Gewerkschaft zum kommenden Mittwoch ihren erweiterten Vorstand bereits nach Berlin berufen, um daß über den Streit baldigst entschieden wird. Die übrigen Eisenbahn-Organisatzen hielten gestern anderntündliche Besprechungen.

Wie der „L. A.“ aus Hamburg meldet, wurde dort eine Kiste mit 100 Parabolw.-Batterien im Werte von 170 000 Mark, die zur Aufsicht nach Neuport bestimmt waren, von unbekanntem Dieben aus dem Hofe eines Warenhauses fortgeschafft.

Geandheitssektor - in England. Das Gesundheitsamt gibt an, daß die Sterblichkeitsziffer in England und Wales während des vergangenen Jahres mit 12,1 per 1000 den niedrigsten Rekord darstellte. Auch die Kindersterblichkeit war, mit 83 vom Tausend, sehr gering. Die Geburtenziffer dagegen bleibt ebenfalls sehr niedrig, sie betrug nur 22,4 per Tausend.

Fener in einer finnischen Munitionsfabrik. Aus Seltinsfors wird berichtet, daß Finnlands einzige in Malmilampi gelegene Munitionsfabrik von einem Großfeuer verheert wurde, das viele Maschinen zerstörte. Es wird angenommen, daß es sich um Brandstiftung handelt.

Alleele aus aller Welt.

* Im Handel mit Wandel. Die Zeiten sind noch nicht vergangen, in welchen in den Geschäften zwischen dem Publikum und dem Verkaufspersonal nicht immer das beste Verhältnis bestand. Auf beiden Seiten herrschte infolge des Krieges Notwendigkeit, das Publikum war unmutig, und das Personal hatte Miße, es ihm recht zu machen. Kein Wunder, wenn man sich nicht immer zum besten mit einander verung. Aber wie schließlich alles wieder seine normale Stellung gewann, so auch hier. Käufer und Verkäufer haben den Weg zur Verständlichkeit gefunden, und die alte Freundschaft, die zuweilen gelöst erschien, ist wieder hergestellt worden. So ist denn auch das Einkaufswieder dieselbe Freude wie früher geworden, abgesehen natürlich von den Preisen, für deren Entwicklung nach der unliebsamen Seite hin ja nichts und etwas kann. Das alte gute Verhältnis zwischen Käufer und Verkäufer kommt besonders auch dem ersten zugute, denn der gute Rat des Geschäftsmannes für eine Einkäufer ist diesen sehr nützlich. Die Liebe, die über die Marktfrage ist dem Laien nicht gegeben, er ist auf freundliche Empfehlung angewiesen. Besonders heute, wo die Konjunktur hin und her schwankt, das Befolgen eines praktischen Hinweises manche Markterparnen kann. Das Publikum soll nicht vergessen, daß ein Einkauf zur rechten Zeit nicht selten sich doppelt bezahlt macht.

Die Wirken der Käse in Hamburger Käse. Die Käseherstellung hat für Hamburgs Handel und Schiffahrt schwere Folgen. Der untere Stromlauf der Elbe ist ganz blockiert mit diesem Treibeis, so daß die kleineren Seeadmiral bei Gutsbuden nicht mehr von der Stelle kommen. Auch die Schlepper liegen fest. Am Hamburger Hafen ist ebenfalls nur wenig Eis vorhanden, weil die Oberelbe festgefroren. Bei eintretenden Zuehner ist aber mit einem Eisgang zu rechnen, wie man ihn lange nicht erlebt hat. Eine weitere große Schwierigkeit ist durch den anhaltenden Eiswind erwachsen, der ein hartes Fallen des Wassers nach sich gezogen hat. Die von Neuport gelieferten „Wangelen“ zeigen schon einige Tagen in dem stürmischen Elbstrom und fangen in den Hafen kommen; anderen Frachzeugen erzeugt es ebenso. Die Fische, die kleineren Wasserläufe in Hamburg liegen fast trocken, und Schuten, Leichter und Barkassen sitzen fest auf dem Schlick. Die Hamburger Seemarine teilt mit, daß nach keine Aussichten auf eine Wiederrück des strengen Frostes vorhanden sind.

* Gruppen Selbstmordversuch. Ueber den Selbstmordversuch von Peter Gruben werden folgende Einzelheiten gemeldet: Kurz nach seiner Berufung zum Tode war Gruben sehr niedergeschlagen. Er erholt sich aber bald wieder und trug seine alte zuverlässige Miene zur Schau. Vor einigen Tagen fiel es den Geschäftsbürokraten auf, daß es der Jelle von Gruben sehr ruhig war. Durch ein Beobachtungsfenster sah sie, daß Gruben Maßnahmen traf, sich zu erhängen. Die Beamten wollten jetzt nach die Zellentür öffnen, doch leistete diese starken Widerstand. Gruben hatte auf irgendeine Weise die Tür verriegelt, obwohl kein Mangel an ihr von innen angebracht ist. Diese wurde daher gewaltsam durchbrochen, und man kam eben noch zu spät, um die Leiche zu retten. Die Leiche wurde in ein Bad geworfen, bis dahin in Einzelhaft, in eine Gemeinschaftszelle gebracht. In der ersten Zeit nach dieser Vorfälle ist Gruben auf allerdings nicht lange Zeit in den Hungerstreik getreten. Er verzweigte die Nahrungsaufnahme, hat sich aber bald eines anderen befonnen.

* Gefährliche Steinofenbrunnen in Wessalen. Die aus Wessalen gemeldet werden, dass die Wessalen nach Kasse, bei Jenseit und Gefährigen Ertrag gehabt. In Gefährigen stieß man in einer Tiefe von 55 und 65 Metern auf etwa 30 Zentimeter starke Schichten. Man nimmt an, daß wenige Meter tiefer die Hauptschicht liegt, die eine außerordentlich reiche Schicht liefert.

* Raubüberfall in der Kellerei. Auf den Roter Guardian der Wiener Kapuzinerkloster wurde in seiner Zelle ein Raubüberfall verübt. Der Täter konnte in der Persönlichkeit des schlaflosen 20-jährigen Kellers Ernst Klemens verhaftet werden.

* Strafprozess gegen Eppy Dertter. In dem Prozess gegen den ehemaligen unabhängigen Ministerpräsidenten von Braunschweig, Eppy Dertter, und den „Führer“ der „Führer“, Eppy Dertter, genannt Otto Dertter, wegen Verbrechen laut der Strafantrag des Staatsanwalts folgendem: Gegen Dertter wegen Verbrechen nach § 231 M. St. G. auf die höchst zulässige Gefängnisstrafe von sechs Monaten, auf Einziehung der an Dertter gezahlten 10 000 M., sowie auf Abberufung der Fähigkeit zur Wellebung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von fünf Jahren. Hinsichtlich des Angeklagten Schlegler (Otto Otto) enthält sich der Staatsanwalt eines Straftrags mit der Begründung, daß wenn die Strafantrag bei Dertter nur ein Vergehen nach § 231 annehme, Schlegler folgerichtig freigesprochen werden müsse. Dertter befreit sich zum Schluß jeden Empfang von Geld aus Schleglers Hand, während Schlegler behauptet die Behauptung anrecht erhielt, daß er zweitmal für den Prozessfakt an Dertter je 10 000 M. gezahlt habe, allerdings in Form eines Darlehens. Die Verteidiger traten für die Freisprechung beider Angeklagten ein. Das Gericht setzte die Fortsetzung der Verhandlung auf nächsten Dienstag fest. An diesem Tage dürfte auch das Urteil zu erwarten sein.

Zum Getreidemarkt.

Wochenbericht des Deutschen Getreidehandelsvereins. Vom vorigen Donnerstag bis einschließlich zum Dienstag hielt unter dem Einfluß der Saltaabewegung die Aufwärtsbewegung der Getreidepreise unentwegt an, um dann einer mäßigen Abschwächung Platz zu machen. Aber schließlich haben die Geschäftslage der bestehenden Ursachen für die bescheidenartigen Preisänderungen. Es zeigen sich allmählich weitere Leistungen auf die an die Weizengetreide im großen Umfang vorgegebenen Getreidemengen. Des weiteren mußte der Roggen aus fortgesetzt zur Unterteilung gekauft werden, und ganz besonders in Aussicht genommene Bereuterung des Brotes um 75 Proz. noch dauernd starke Nachlässe der Bäcker veranlaßte, die dann wieder die Händler bei den Mühlen als starke Besteller und letztere als Käufer von Brotgetreide im Marktvertrieb auftraten.

Schließlich hatte aber die seit dem 20. Dezember im Fluß genehme Hochbewegung der Preise zunächst einsehender ihren Höhepunkt erreicht und, angezogen durch die beginnende Abschwächung der Preise für ausländische Rohstoffe, gingen auch die Preise für Weizen und Roggen wieder zurück. Die Kaufkraft hatte sich zunächst zurückgebogen, während das Angebot der Provinz wesentlich härter, und zwar für Roggen mehr als für Weizen wurde.

Im allgemeinen ist die Nachfrage für Braugerste wesentlich zurückgefallen und es wird vielfach besaupt, daß der Hauptbedarf der Brauereien gebildet sei. Recht lebhaft war für Hafer während der Haupttage die Nachfrage des Bedarfs und die Deutung gegen vorher an Preisverfestigungsmittel abgemäße Brauerkäufe; Hafer war übrigens durchgängig mehr als in der Woche vorher angeboten. Für Weizen war neues Einfuhrgeschäft der Importeure durch die starke Steigerung der Weizen unterbunden, doch hatte die zweite Hand noch genügend Material.

Wetterverhältnisse: Berlin, ausgeführt und verfertigt 302. Maß. Höchstpreis 480, niedrigerer Preis 430, Bremen. Höchstpreis 102 Maß. Höchstpreis 4980, niedrigerer Preis 4510 Mark. Hannover. Höchstpreis 210 Maß. Qualität zu 4700 Mark im Durchschnitt, 4 Maß 2. Qualität zu 4730 Mark im Durchschnitt.

Dresdener Landtag.

— Berlin, 28. Januar 1922.

Die gestern vom Finanzminister eingebrachte Grundsteuer wird heute in erster Lesung beraten. Der Sozialdemokrat Hauchfeldt sieht in der Steuer ein Mittel zur Befriedung der Staatsfinanzen. Er verlangt Verringerung nach dem gemeinen Wert und fordert Sozialreform. Abg. Grebe (Str.) ist für einen Entwurf, den er einem besonderen Ausschuß überreichen möchte.

Schwere Bedenken gegen das Gesetz hat der Redner der Deutschnationalen, Abg. F. Richter. Die finanzielle Begründung dieser neuen Grundsteuer sei mehr als zweifelhaft, trotzdem kann er sie nicht grundsätzlich ablehnen. Er ist für einen Entwurf, den er einem besonderen Ausschuß überreichen möchte.

Auch Prof. Dr. Leidig von der Deutschen Volkspartei hat Bedenken, wenn er auch im Prinzip für den Entwurf ist, äußerlich Auffassung ist der Demokratie. Er geht schließlich an einen besonderen Ausschuß.

Man vertagt sich dann auf Dienstag, 7. Februar.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 28. Januar 1922.

Abstimmung eines Mißtrauensvotums.

In der gestrigen Sitzung wurde erst abends die Abstimmung über die Programm des Reichstages mit einer indirekten Vertrauenserklärung für die Regierung beendet. Die Deutschnationalen haben durch den Abg. Dertter eine Erklärung abgegeben, die die Reichsregierung endlich den Entschluß gefunden habe, auch ihrerseits die Unmöglichkeit der Erfüllung der uns überlegenen Konstitutionspflichten anzuerkennen. Bundespräsidenten hätte die Regierung aber nicht die Konsequenzen ziehen, sondern sie verweigern, das Unmögliche möglich zu machen. Besonders die vorgeschlagenen Maßnahmen zu beschränken, eine Zwangsverstaatlichung in das nationale Vermögen und das Privatvermögen des deutschen Volkes. Die Deutschnationalen mißbilligen die Politik und lehnen jede Mitverantwortung für sie ab. Inzwischen hatten die Kommunisten ein Mißtrauensvotum eingebracht. Abg. Dertter erklärte, für seine Partei sei die Angelegenheit durch die obengenannte Erklärung erledigt. Die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme, bezogen sich die Unabwägigen. So wurde das Mißtrauensvotum gegen die wenigen kommunistischen Stimmen abgelehnt.

Der Wagenmangel der Eisenbahn.

Heute ist das Haus, die immer noch sogenannte „großen Wagen“, fast leer. Knapp zwei Dutzend abgeordnete führen die Verpachtung der Intervention über den Wagenmangel der Eisenbahn unter allgemeiner Aufmerksamkeit zu Ende. Vier der angeordneten Redner sind überhaupt gar nicht erst da. Die Abgeordneten Biederer (Hess.), U. E. und E. G. Mann (Soz.) meinen, es sei nicht gar so schlimm bei der Eisenbahn, wie die Rechte es darstelle, der vordere Militarismus und das Verhalten von Industrie und Landwirtschaft trage die Hauptlast an den Wagen, die sich zeigen.

In der weiteren Debatte erklärt Reichsverkehrsminister G. C. C. er, daß bei dem Dresdener Streit der Präsident der dortigen Eisenbahndirektion eigenmächtig viel milder gehandelt habe, als er — der Minister — angeordnet habe.

Nach einem Schlusswort des Abg. Schröder, Abg. (Znatl.), der fortgeführten Bedeutung der Landwirtschaft, ist die Interpellation erledigt.

Abg. M. K. (Str.) erklärt sodann über den Bericht des Deutschnationalen Ausschusses über die Grundfrage der Beamtenaufbahn. Der Bericht wird angenommen. Ferner wird ein Antrag des Abg. Dertter (Znatl.) angenommen, wonach in den höheren Lehrenten die Sprache der Nachbarländer befördert, der Flügel der spanischen Sprache besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden soll.

Dann vertagt man sich auf Montag.

Wegen Geschäftsveränderung suche ich einen Fuhrwerksbesitzer

welcher sich verpflichtet, sämtliche bei mir vorhandenen Fuhrwerke zu übernehmen. Garantieret wird föhndige Beschäftigung für ein Paar Pferde, Winterabgabe meist 2 Paar. Stallung für 2 Pferde wird cost zur Verfügung gestellt. Angebote erbitte

Franz Pöser, Dampfsgewerk u. Handl., Bahn, Oberwischen.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung!

Nur 2 Tage.

Achtung!

Dienstag, den 31. Januar und Mittwoch, den 1. Februar

Der stärkste Mann der Welt

Luciano Albertini!

In seinem Kolossal-Filmwerk, welches er unter eigener Lebensgefahr herstellte

Der König der Manege

Grosses
Zirkus-Sensations-Drama

Ein Drama, wie es Ihnen nicht gleich wieder geboten wird. In der Hauptrolle ein vorzüglich dressierter Affe.

Vorführung 6 und 8^{Uhr}

Kommen! Sehen! Staunen!

Vorführung 6 und 8^{Uhr}

So siehst Du aus!

Sonnabend bleibe ich nicht zuhause zum Elitetag im grünen Baum.

„Nissin“
gegen **Kopfläuse**
Nichts anderes nehmen.
Stadtapotheke Teuchern.

Rauhnab „Luise“, Teuchern.

Zu unserm am Sonntag, den 5. Februar von nachm. 4 Uhr an im „Hotel zum Löwen“ stattfindenden

Wintervergnügen

laßen Freunde und Gönner des Vereins sowie die werthe Einwohnerschaft von Teuchern und Umgegend herzlich ein.

Der Vorstand. **Der Wirt.**

Verein für Hundefreunde u. Züchter.

Am **Mittwoch, den 1. Februar** findet abends 8^{Uhr} im „Norddeutschen Hof“ die erste diesjährige

Monatsversammlung

statt. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist bringend erforderlich. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Achtung!

Annahme von Spareinlagen unter günstigen Zinsbedingungen.

Provisionsfreier Scheck- und Ueberweisungsverkehr.

Gewährung von Darlehen aller Art.

Credit in laufender Rechnung.

Amtliche Hinterlegungsstelle von Wertpapieren pp.

Einziehung von Schecks, Wechseln und anderer Guthaben.

Bereitwilligste Auskunftserteilung in Vermögensangelegenheiten.

Geschäftsstunden: 8-1 Uhr vormittags u. 3-5 Uhr nachmittags, Sonnabends 8-1 Uhr.

Stadtparkasse Teuchern.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken hierdurch herzlich.

Helmuth Reiter u. Frau
Marie geb. Schmidt.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank

Erich Schumann u. Frau
Ella geb. Brenner.
Gröben, den 30. Januar 1922.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer Tochter

Martha

sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und die Entschlafene zur letzten Ruhestätte geleiteten, unsern aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank dem Verein „Concordia“ und den Jungfrauen und Junglingen zu Teuchern.

Die trauernde Familie Frischbier.

Tichten-Hobeldielen

Rauhspund, Bretter in allen Dimensionen (Tichte), Walblatten, Riefernstangen, Eichen-Stahelstulen und Kiegel

empfehle preiswert

Franz Poser,
Dampfmäwerk und Holzhandlung
Sohnhof Oberweischen.

Arbeitsnachweis
Teuchern.

Geschäftigkeit werktäglich von 8^{Uhr}—1 Uhr.

Gesucht werden:

1 Mädchen von 14—16 Jahren, 2 von 16 bis 18 und 3 Mädchen jed. Alters, 1 Kochin von 20 Jahren und 1 beliebigen Alters, der mit Pferden umgehen kann, 1 Stallmädchen von 18 Jahren in die Gegend von Ronneburg sämtlich in die Landwirtschaft, 1 Hausmädchen in eine Bäckerei aufs Land, 10 Häuer, Förderleute, 1 Burche von 15—17 Jahren, 3 Küchenmädchen und 1 Köchin in eine Schulanstalt nach ausw., 2 Bäcker, 1 Feilenlehrling, 1 Bildhauerlehrling, 1 Hausmädchen nach Gera und Zeit, 5 Brauereiarbeiter, 1 Hausmädchen von 18 Jahren nach Teuchern.

Stellen suchen
Arbeiterfamilien, 3 Osterweischen in die Landwirtschaft, 1 Schlofferlehrling.

Achtung Wolle

Kaufe und tauche jeden Posten Schafwolle gegen meine prima Strickgarntulle ein.

Genkenstein
Gartenstr. 7 II E.

Ein paar **vermiedene Schlittschuhe** und ein ge-
eigneter **Heberzieher** ist billig zu verkaufen. Wo jagt die Geschäftslit. d. Zeitung.

Wohnhaus

mit Boden, großer Backst. und Garten ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftslit. dieses Blattes.

Ein

Kleinknecht

von 15 bis 17 Jahren für sofort gesucht.

Haupt, Oberfata.

ein jüngere

Aufwartung

wird sofort gesucht.

Zeitherrstraße 11, I Tr.

Die neuen

Postgebühren

Stck. 1.50 Mk.

zu haben bei

Otto Lieferenz.

Achtung Felle

Bin ständig Käufer von sämtlichen Sorten

Fellen

und zahle allehöchst: Tagespreise

Benkenstein

Gartenstraße 7, II Tr.

Lebende Karpfen und frische Seefische

empfehle

Edwin Garusch.

Empfehle **Dienstag** zum

Wochenmarkte von 1/9 Uhr an:

Feinste Tafelmargarine

Wd. 19.50, 21—Mk.

Prima Schweinefleisch

Wd. 26—Mk.

Fettzeringe

a Stk. 2—Mk.

Vollgeringe Stk. 1.25

Becker.

Ich bin **Dienstag** von 8-1 und **Donnerstag** u. **Freitag** von 8-12 in Teuchern im Ratskeller zu sprechen.

Mewes,

Rechtsanwalt u. Notar.

Weissenfels a. S.

Saalstr. 12.

Gegenüber der Post.

Wirrhaar

kauft zu hohen Preisen

Albert Herrmann,

Friseur, Steinweg.

Todesanzeige.

Sonntag früh 8 Uhr

verschied nach schweren

Leiden unser klei-

nes, innig geliebtes

Söhnchen und Brüd-

chen **Erich** im zarten

Alter von 5^{1/2} Mon.

Dies zeigt tiefbetrübt

an

Im Namen der trauer-

enden Hinterbliebenen

Hugo Granert u. Frau

nebst Tochter.

Teuchern, d. 29. Januar 1922.

Ein schmerzhaftes Verhängnis

verloren, gegen Be-

lohnung abzugeben.

Ernst Reiche, Friseur.

Frachtbriefe

empfiehlt **D. Lieferenz.**

Sehen Sie sich

mit Ihren Lieben Freunden und Bekannten in Verbindung und verleben Sie am

Sonnabend Elitetag Anfang 7 Uhr

Sonntag Anfang 4 Uhr

mit **Bockbierfest** und **Schweineschlachten**

einem gemütlichen Abend, Sie werden es nicht bereuen.

Frische Würst, Rostbratwürste,

Fibelitas Großstadtbetrieb.

Rein Tanzeld.

Die ganze Einwohnerschaft Teucherns und Umgegend

ist hiermit eingeladen

Carl Müller, Grüner Baum.

Telephon-Verzeichnisse

sind wieder vorrätig in der

Geschäftsstelle des Blattes.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten, unvergesslichen, im zarten Alter von 1 Jahr 8 Monaten verstorbenen

Harry

sagen wir allen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank denen, die den Entschlafenen zur letzten Ruhe geleiteten.

Ranthal, den 28. Januar 1922.

In tiefer Trauer

Gustav Poser u. Frau

nebst Eltern.

Lieber Harry ruh in Frieden,

Ach der Tod hat Dich zu früh

Aus der Eltern Arm geschieden,

Aber aus dem Herzen nie.

Todesanzeige.

Sonnabend morgen 2 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel der Fleischermeister

Karl Rothe

im Alter von 48 Jahren.

Ranthal, den 29. Januar 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau Ww. Lina Rothe

nebst Kindern und Verwandten.

Beerdigung findet Dienstag nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein schmerzhaftes Verhängnis

verloren, gegen Be-

lohnung abzugeben.

Ernst Reiche, Friseur.

Frachtbriefe

empfiehlt **D. Lieferenz.**

Wöchentliches Anzeiger und Umgegend

für Tenschern



Wöchentliches Anzeiger: durch unser Postamt Nr. 12.000. Von anderen Blättern 12.75 Pf. und hier, von Postamt Nr. 12.75 Pf. Einzelnummer 30 Pf.

Wöchentliches und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 16, auch von anderen Blättern und allen Postämtern angenommen.

Amüliches Verkündungsblatt für die Stadt Tenschern.

Nr. 123

Dienstag, den 31. Januar 1922.

61. Jahrgang

Unser Angebot.

Die neue deutsche Zwangsanleihe ist in ihren inneren und äußeren Wirkungen heute nicht völlig zu übersehen. Auch wer das beste erhofft, kann sich der Bewegungen darüber nicht entschlagen, wobei die Goldanleihe genannt werden soll, um welche Folgen es auf unser wirtschaftliches Leben haben wird, wenn ein solcher ungeheurer Betrag aus dem deutschen Betriebskapital und Nationalvermögen herausgenommen werden soll. Denn es muß immer bedacht werden, daß es sich bei dieser Zahlung nicht um Papiergeld, sondern um Gold handelt, und daß wir außerdem noch Geld für den Einkauf von Rohstoffen und zum Lebensunterhalt aus dem Auslande gebrauchen. Wir haben also auf uns genommen, was wir nur gegenüber zu tragen vermögen, und bei uns kann leider nicht gesagt werden, daß eine Taube in der Hand besser ist, als zwei auf dem Dache. Wir müssen für alles einsehen und wollen es auch, wenn unsere Gegner nicht die Möglichkeit der Leistungsfähigkeit für uns außer Acht lassen.

Was uns beruhigen kann, das ist das Gefühl, daß das gute Geschäft auf unserer Seite ist. Dieser Gedanke kann auch nicht durch die Vorwürfe ersetzt werden, daß wir die Bestimmungen des Ultimatum zu umgehen suchen. Denn das deutsche Angebot ist eine feste und klare Tat, kein Wortspiel, das mißdeutet werden kann. Wir haben dafür gesorgt, daß die Dinge endlich in Gang geraten, die seitens der Welt die Pflicht zu dem zu erkennen, was der Boden der realen Wirtschaft bedeutet. Die ganze Welt muß Deutschland das Zeugnis eines zahlungswilligen Schuldners ausstellen, der die Grenzen seiner Leistungswilligkeit so weit wie möglich gestreckt hat.

Es ist nicht nur der Inhalt der Garantievorschläge, den wir übernommen haben, sondern auch die Erhöhung des Waptpreises, die vom 1.6. Schatzamt infolge der Beringerung der Reichsrenten zum Kaufaufschlag geltend gemacht, hängt mit den Forderungen der Entente zusammen. Die deutsche Landwirtschaft oder sonst ein Gewerbe verdient durch den gestiegenen Waptpreis nicht mehr, alles, was wir mehr für die Lebensmittel zahlen, gelangt indirekt der Reparationskasse zugute. Das ist eine Entlastung, die schwer auf unseren Schultern ruht. Sie sollte erst nach einer Konsolidation von Seiten der Gegenpartei zur Folge haben und namentlich Frankreich könnte sich befinden. Wenn die deutschen Zahlungen die französischen finanziellen Schwierigkeiten verringern, so hat man in Paris einen Nutzen, der größer ist als alle von der eigenen Seite gemachten Beschwerden. Deutschland hält aus! Die Angelegenheit hat sich geändert, diese Zustände anzuerkennen, aber deshalb bleibt sie bestehen. Nur unsere Heberlastung muß vermindert werden.

Deutschlands Erfüllung.

Die dritte Delade pünktlich geleistet. Die deutsche Kriegsschiffkommission hat die Reparationskommission davon in Kenntnis gesetzt, daß die deutsche Regierung Freitag bei den von der Reparationskommission bezeichneten Werten die 31 Millionen Goldmark eingezahlt hat, die Deutschland alle zehn Tage bis zur endgültigen Regelung der Zahlungen für das Jahr 1922 entsprechend den Bedingungen der Konferenz von Cannes einzahlen muß. Die Zahlung war am Sonnabend fällig. Die deutsche Antwortnote auf das Verlangen der Reparationskommission nach Vorlegung eines Reform- und Garantieplanes ist Sonnabend abend übergeben worden.

Die freiwillige Kredittation durch die Zwangsanleihe hinfällig.

Das Angebot der deutschen Industrie, das auf eine freiwillige Kredittation zur Tilgung der Reparationskassen hinausgeht, ist wie die Zwangsanleihe aus maßgebenden Kreisen des Reichsverbandes der deutschen Industrie erklärt, hinfällig geworden. Nach der Auffassung dieser Kreise wird die Industrie durch die Zwangsanleihe derartig angegriffen, daß sie überhaupt kein eigenes Angebot mehr aufrechterhalten kann. Die Werte, die man als Kreditfähig bei der Beschaffung der Reparationskassen zur Verfügung stellen wollte, sind nun durch die Zwangsanleihe so belastet, daß sie nicht mehr für andere Zwecke in Betracht kommen.

Auch die deutsche Landwirtschaft hat sich, wie das genannte Blatt weiter berichtet, dahin entschieden, keine freiwilligen Leistungen an das Reich mehr zu machen. Die zukünftigen Stellen der landwirtschaftlichen Hauptorganisationen sind vielmehr der Auffassung, daß durch die neuen Steuern und die Zwangsanleihe die Landwirtschaft sich kaum noch wirtschaftlich lebensfähig erhalten läßt. Nachdem

man den beiden führenden Wirtschaftskreisen auf dem Wege des parlamentarischen Mittelweges so außerordentliche Lasten auferlegt habe, erlaube leider die Möglichkeit zur Befreiung eines freiwilligen Weges, der jedenfalls den organischen Notwendigkeiten unserer Wirtschaftsentwicklung besser entsprechen hätte.

Die Reichsmark in Oberschlesien.

Das bisherige Ergebnis der ober-schlesischen Verhandlungen. Der deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen, Reichsminister a. D. Schiffer, hat Oberschlesien verlassen und wird sich dieser Tage von Berlin nach Genf begeben. Vor seiner Abreise gab er dem deutschen Ausschuss in Oberschlesien und den Vertretern der ober-schlesischen deutschen Presse einen eingehenden Bericht über den bisherigen Verlauf der Kommissionsverhandlungen.

Die Arbeit habe sich schwieriger gestaltet, als jedes der Kommissionsmitglieder erwartet hatte.



mehr der Deutschen wünschenswert. Auch mit den Kolonien unter britischer Verwaltung steht es zweifelhaft. Die gegenwärtige Tätigkeit der Missionare hat sehr gelitten, die Anbaukulturen sind vernachlässigt worden. Es wird sehr viel Arbeit erforderlich sein, wenn die Kolonien wieder auf die frühere Höhe gebracht werden sollen, vorausgesetzt, daß dieses Ziel überhaupt erreicht wird. Man wollte uns Deutschen zeigen, wie kolonisiert wird. Das Gegenteil ist eingetreten.

Regionalausführungen bei der Reichseisenbahn. Der Reichseisenbahnminister hat verfügt, daß im Bereich der deutschen Reichsbahn über den natürlichen Abgang hinaus bis zum 31. März 1922 20 000 Arbeiter entlassen sein müssen. Etwa 8000 bis 9000 Arbeiter, die für die Entlassung vorgesehen sind, sind Quarantäne, welche im Laufe der Zeit abgebaut werden.

Amerika will nicht nach Genua.

London, 28. Januar. „Morningpost“ meldet, Präsident Harding habe über seine Antwort auf die Einladung der Konferenz in Genua bereits einen Entschluß gefaßt. Er werde die Einladung ablehnen, mit der Begründung, daß es für die Vereinigten Staaten zwecklos sei, an der Wirtschaftskonferenz von Genua teilzunehmen, solange Frankreich und Rußland ihre Viesenhöhe aufrechterhielten. Ein endgültiger Beschluß der amerikanischen Regierung liegt jedoch noch nicht vor. Man hat andererseits in Washington darauf aufmerksam gemacht, daß die amerikanische Regierung die Konferenz von Genua weder verbietet noch verschoben wissen will.

Weltliche Beamtengehälter.

Berlin, 29. Januar. Der Ausschuss des Reichstags für Beamtenangelegenheiten hat einen Interimsentwurf von acht Mitgliedern zur Prüfung der Frage aufgestellt, ob und in welcher Weise die Beamtengehälter automatisch der jeweiligen Devisenrate angepaßt werden können. Der Interimsentwurf beginnt seine Arbeiten schon zu Anfang der kommenden Woche.

Zwei päpstliche Nuntiatoren in Deutschland.

Essen, 29. Januar. Entgegen anders lautenden Meldungen kann die „Mittelrheinische Zeitung“ mitteilen, daß Nuntius Facelli in München nach Abschluß der Kolonialverhandlungen der Vertreter des Papstes bei der Reichsregierung werden wird. Papst Benedikt hat bereits vor einem Monat dies verfügt und nach dem Nachfolger des Nuntius Facelli bei der päpstlichen Nuntiatore in München bestimmt. Dieser Nachfolger ist der gegenwärtige Nuntius in Rio de Janeiro und heißt Basile di Torre Guffia.

Serbien will nicht Gold, sondern Zinkoberze. Belgrad, 29. Januar. Die serbische Regierung verlangt von der Reparationskommission statt ihres Goldanteils an den deutschen Reparationen Naturalieferungen.

Der Oberste Rat und die Auslieferungsforderung.

London, 29. Januar. Nach einer „Times“-Meldung werde England im Obersten Rate gegen die Auslieferung der Deutschen stimmen, es werde sich jedoch einem Mehrheitsbeschluß unterwerfen. Da die Spanier und Japaner ebenfalls gegen die Auslieferung seien, dürfte der französisch-belgische Antrag aber nicht mit Mehrheit durchgehen.

Grey verteidigt sich.

London, 29. Januar. Lord Grey hielt in Edinburgh eine Rede, in der er sich gegen Lord Georges Vorwurf handte, daß der Weltkrieg hätte vermieden werden können, wenn alle beteiligten Mächte 1914 zu einer Konferenz zusammengetreten wären. Grey behauptet, er hätte damals eine solche Konferenz vorgeschlagen, aber Deutschland hätte sie abgelehnt. (2) Deutschland wäre vollkommen berechtigt gewesen zu sagen, es könne eine Konferenz nicht beinaheungs annehmen. Deutschland wäre aber nicht berechtigt gewesen, sie unbedingt abzulehnen, wie es dies getan habe. Deutschland hätte das volle Recht gehabt zu sagen, daß es für den Krieg nicht besser vorbereitet sei als Frankreich und Rußland und einer Konferenz nur zustimmen könnte, wenn eine Garantie gegeben werde, daß keine Mobilisierung oder sonstige Kriegsvorbereitungen während der Konferenz stattfinden. Dann wäre es nicht zu der russischen Mobilisierung gekommen, über die sich die Deutschen nachher beklagten.

Berlin. In das Reichstagsmandat der verstorbenen Abgeordneten Frau Bisp wird der Unabhängige Sozialdemokrat Wilhelm Hoffmann-Berlin einbezogen.

Karlsruhe. Der Landtag sprach der Regierung das Vertrauen aus. Für das Vertrauensvotum stimmten Zentrum, Sozialdemokraten und die Deutsche Volkspartei. Die Deutschnationalen und der Bauernbund enthielten sich der Stimme. Die Unabhängigen und die Kommunisten stimmten dagegen.

Warschau. Der Senat hat dem polnischen Schulverein in Danzig die Genehmigung erteilt, ein Gymnasium zu errichten, für das der Verein sämtliche Kosten übernehmen muß.

Auslands-Rundschau.

Englisch-französische Silberverpflichtungen für Österreich. Nachdem nun in Österreich die Not am höchsten gestiegen ist, bequemt sich wenigstens England dazu, Österreich einen Kredit von 2 1/2 Millionen Pfund zu „gewähren“, natürlich gegen entsprechende Pfänder. Nach „Paris“ soll jetzt das französische Finanzministerium einen Gesetzentwurf „bearbeiten“, der darauf hinausläuft, Österreich Kredite zu gewähren, um die Konsolidierung der Krone zu sichern. Diese Anleihe soll natürlich durch die Zoll-einnahmen entsprechend „gesichert“ werden.

Die englisch-französischen Gegensätze. Der „Times“ glaubt zu wissen, daß bei den Besprechungen zwischen Lord Curzon und dem französischen Botschafter St. Anlaire Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. Der „Welt Parisien“ will heitere Entschlüsse finden. Der englische Kabinettsrat die von Poincaré verlangte Militärkonvention abgelehnt habe, da dazu eine sofortige Erhöhung des Manufaktursteuersatzes der englischen Armee nötig wäre, was dem öffentlichen Empfinden unzulässig sei. Differenzen bestehen noch in der Auslegung des Begriffes „herausfordern oder Angriff“. Auch einer weiteren Unterredung mit St. Anlaire werde Lord Curzon dem Rat befehlen, ein Memorandum vorlegen, woraufhin dieser seine Antwort an die französische Regierung ausarbeiten werde, die Lord Curzon Dienstag Poincaré persönlich vorlegen werde.

Poincaré als Digner Hochgeheiß. Der frühere russische Kriegsminister Seforidow hat die Echtheit der Geheimdokumente des früheren Botschafters von Siebert über die Kriegsschuldfrage bestritten. Als russischer Patriot behaupte er — Seforidow — sich gern dazu und glaube nicht, daß man ihm oder Poincaré daraus einen Vorwurf machen könne. — Es handelt sich um dieselben Dokumente, die Poincaré in seiner Kammerrede mit größter Dreistigkeit abgelehnt.